

Internationale Friedensarbeit in Chiapas / Mexiko

Die Wirtschaftspolitik des Neoliberalismus führt zu immer mehr Armut auf der ganzen Welt und zur Konzentration von Reichtum in den Händen weniger.

Diese Situation provoziert, vor allem in den sogenannten Entwicklungsländern, einen Kreislauf von Hunger, Krankheiten, Umweltzerstörung, Kriminalität und Kriegen.

Der Bundesstaat Chiapas ist einer der reichsten Bundesstaaten Mexikos in Bezug auf seine natürlichen Ressourcen. Gleichzeitig lebt die Mehrheit der Bevölkerung, vor allem in den indigenen Gemeinden, in größter Armut.

Aus der jahrzehntelangen Erfahrung, dass von der Regierung keine Verbesserung der Situation zu erwarten ist, beginnen die Menschen in den Landgemeinden, sich selbst zu organisieren.

Die Weigerung, sich dem Diktat der mexikanischen Regierung, der militärischen Unterdrückung und den Interessen neoliberaler Konzerne zu beugen, führt zu Konflikten mit den lokalen Machthabern innerhalb der Dörfer und mit der offiziellen Regierung.

Auf Anfrage mexikanischer Menschenrechtsorganisationen entstand 1995 das Projekt SIPAZ (Servicio Internacional para la PAZ / Internationaler Friedensdienst).

Heike Kammer arbeitet seit 1999 in diesem Projekt mit und erhielt für ihr Engagement den Menschenrechtspreis der Stadt Weimar.



Sie berichtet von ihrer Arbeit und über die aktuelle Situation in Chiapas.

am **Die, 22.02.2005, um 20 Uhr**

im **Weltladen** Konstanz
Rheingasse 13

Aktionskreis „Dritte Welt“ · Postfach 10 01 40 · 78401 Konstanz
www.weltladen-konstanz.de

Die Veranstaltung wird von der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg finanziell unterstützt.